

Rundschau

für Kunst, Theater, Literatur, Volkswirtschaft und Finanzwesen.

Nr. 18.

Budapest, den 28. April 1900.

VII. Jahrgang.

Volkswirtschaft.

Financieller.

Die ungarische Anleihe. Die Verhandlungen zwischen der Rothschild-Gruppe und der ungarischen Regierung nahmen einen befriedigenden Verlauf und ist nach jeder Richtung hin eine vollständige Einigung erzielt worden. Es wurden auch bereits die Verhältnisse der Participation an der Transaction festgestellt und es soll die Oesterreichische Creditanstalt mit 20 Percent, die Ungarische Allgemeine Creditbank mit 15 Percent, die übrigen Consorten, d. i. die Oesterreichische Boden-Creditanstalt, die Disconto-Gesellschaft, die Darmstädter Bank, die Bankhäuser Bleichröder und Mendelssohn mit zusammen 50 Percent betheilt sein, während die restlichen 15 Percent auf besonderen Wunsch des Finanzministers den Budapester Banken vorbehalten blieben. Aus dem Umstande, daß Generaldirector Ritter v. Tauszig behufs Erörterung der näheren Modalitäten schon nach Deutschland gereist ist, geht hervor, daß die Emission der 100—120 Kronen betragenden Anleihe für die allernächste Zeit geplant ist und sofort nach der Erledigung durch den ungarischen Reichstag, die wohl nicht lange auf sich warten lassen wird, zur Durchführung gelangen soll. Wie verlautet, dürfte die Subscription Mitte Mai, spätestens aber in der zweiten Hälfte des Monats Mai erscheinen.

Banken.

Ungarische Hypothekbank. Der Generaldirector der Ungarischen Hypothekbank, Ferdinand v. Beck, begibt sich dieser Tage nach Paris, wo die Consorten der Hypothekbank Vorbereitungen zu einer größeren Transaction getroffen haben, so daß die Durchführung derselben schon in allernächster Zeit erfolgen dürfte. Bekanntlich hat Generaldirector Beck erst vor Kurzem während eines Pariser Aufenthaltes einen größeren Posten 3-Percentiger Francs-Communalobligationen abgesetzt. — In der am 26. d. abgehaltenen Plenarsitzung der Wiener Börse kam es zur Beschlusse, das Gesuch der Ungarischen Hypothekbank um Notirung ihrer 4-Percentigen Kronen-Pfandbriefe und ihrer 4-Percentigen Communal-Obligationen dem Finanzministerium befürwortend vorzulegen.

Versicherungs-Anstalten.

„Foncière“ Vester Versicherungs-Anstalt. Den für das abgelaufene Jahr seitens der Direction der „Foncière“, Vester Versicherungs-Anstalt veröffentlichten Schlussverrechnungen sind die nachfolgenden Ziffern zu entnehmen: Die nach Abzug der Steuern im Vorjahre erzielte Prämien-Einnahmen betragen K. 8,597,515.18 in den Elementar- und Unfallversicherungs-Branchen und K. 2,487,413.52 in der Lebensversicherungs-Branche, zusammen 11,084,928.70, während die in den Nachjahren fälligen Prämien und Prämienwechsel K. 19,397,080.15 in der Feuer- und Unfallversicherungs-Branche betragen. Der Versicherungsbestand in der Lebensversicherungs-Branche hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahre auf K. 59,178,308 Kapital erhöht. Die Baarprämien-Reserven und Prämienüberträge betragen K. 14,238,575.60 in der Lebensversicherungs-Branche und K. 2,672,323 in den Elementar- und Unfallversicherungs-Branchen. Der Zuwachs der Baarprämien-Reserven in der Lebensversicherungs-Branche beträgt daher gegen das Vorjahr K. 831,416.84. Es wird noch besonders hervorgehoben, daß jene Gruppe der Lebensversicherten mit Gewinnantheil, deren Policen ausschließlich auf Ablebensfall mit jährlicher Gewinnverteilung lauten, eine Dividende von 10% der Jahresprämie bezieht, während auf die im Jahre 1896 eröffnete Gruppe jener Versicherten, deren Policen auf gemischtes Kapital mit dreijähriger Gewinnverteilung lauten, per Ultimo December 1899 eine Dividende von 68²/₃% der Jahresprämie entfällt. Die Kapitalien der Anstalt, ohne Einbeziehung der Baarbestände bei den Filialen, der Conto-Correntforderungen, der Saldi bei den Vertretungen und Parteien sind in nachstehender Weise elocirt: In baarem Cassebestand am Centralsitze der Anstalt K. 236,584.16. In disponiblen Guthaben

bei Creditinstituten und Sparcassen K. 2,442,099.26. Unbelastete Gesellschaftshäuser in Budapest und Wien K. 3,363,717.96. In Staatspapieren, Eisenbahnprioritäten und pupillarischen Pfandbriefen K. 8,370,439.59, Wechsel im Portefeuille K. 229,597.32. Hypothekar-Darlehen K. 18,172.10. Darlehen auf eigene Lebensversicherungs-Policen K. 2,085,800. Aus dem — nach vollständiger Abschreibung des 1898er Verlustvortrages von K. 192,812.68 — resultirten Gewinnen wird die Vertheilung einer Dividende von acht Kronen per Actie beantragt werden.

„Der Anker“, Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen in Wien, hielt am 18. April seine XII. ordentliche Generalversammlung unter dem Voritze des Herrn Grafen Anton Prokech von Osten ab. Aus dem Rechenschaftsberichte geht hervor, daß im Jahre 1899 10,273 Anträge mit dem Betrage von K. 55,464,661.36 Kapital und K. 55,934.24 Rente überreicht und 8130 Beträge mit K. 44,180,377.75 Kapital und K. 44,704.84 Rente realisiert wurden. Am Schlusse des Jahres waren 86,838 Versicherungsverträge mit einem Kapital von K. 500,166,190.76 und K. 297,231.56 Rente in Kraft. Im Jahre 1899 wurden für Sterbefälle, Rückkäufe, Erlebensversicherungen und Rentenversicherungen K. 3,628,746.26, aus den Dividentenfonds der Versicherungen auf den Todesfall mit Gewinnantheil und aus den Fonds der Ueberlebens-Associationen mit garantirtem Minimalergebnisse zuzüglich des aus dem Geschäftsgewinne der Gesellschaft gewidmeten Betrages K. 5,610,041.32, aus den Fonds der nicht garantirten Ueberlebens-Associationen K. 3,011,385.86, zusammen K. 12,250,173.44 gezahlt, während zur vorchriftsmäßigen Erhöhung der Reserven K. 13,139,822.48 verwendet wurden. Die Rentabilität zu Gunsten der Versicherten erhellet daraus, daß für die auf den Todesfall und gemischte Versicherungen mit Gewinnantheil Versicherten nach Dividentenplan A 25 Percent, für die nach Dividentenplan B (steigende Dividende) Versicherten (gemischte und Sparcasse-Versicherungen) 3 Percent der gesammten in den Jahren 1894 bis 1899 gezahlten Prämien (d. i. 18 Percent einer Jahresprämie für die im Jahre 1894, 15 Percent für die im Jahre 1895, 12 Percent für die im Jahre 1896 und 9 Percent für die im Jahre 1897 abgeschlossenen Versicherungen) als Gewinnantheil entfallen, welcher sowohl bei der Generalrepräsentanz für Ungarn, als auch bei sämtlichen Agentenschaften gegen Anweisung der Gesellschaft in Baarem behoben werden kann. Die Garantiemittel bestehen, wie aus dem Rechenschaftsberichte hervorgeht, aus den Prämienreserven (Assicuranzfonds) für Kapital- und Rentenversicherungen per K. 42,095,879.60, den Fonds der Ueberlebens-Associationen mit garantirtem Minimalergebnisse per K. 74,087,500.92 und den Fonds der nicht garantirten Ueberlebens-Associationen per K. 1,429,449.50, zusammen K. 118,242,830.02; hiezu kommt noch das Actienkapital von K. 2,000,000 und die Kapitalreserven mit den Specialreserven inclusive der Dotationen aus dem Gewinn pro 1899 von K. 6,411,346.36, zusammen K. 426,654,176.38. Die Gesamt-Activen betragen K. 134,094,678.56, wovon in ungarischen Wertpapieren und Hypothekar-Darlehen 24 Millionen placirt sind. An die Actionäre werden für Zinsen und Superdividende K. 400,000 vertheilt; dem Fond zur Aufbesserung der Dividenten der mit Gewinnantheil für den Fall des Ablebens und Erlebens Versicherten werden K. 240,000 zugewiesen und zur Erhöhung der außerordentlichen Reserven K. 330,000 verwendet. Im Jahre 1899 wurde an die mit Gewinnantheil Versicherten und an die Mitglieder der zur Liquidation gelangten garantirten Ueberlebens-Association als Gewinnantheil die Summe von K. 785,481.08 ausbezahlt. Die an Stelle der verstorbenen Verwaltungsrathmitglieder Josef Grafen Hoyos und Theodor Pönten coopirten Mitglieder Sr. Excellenz Herr Anton Baron Ludwigstorff und Herr Max Mauthner, Herrenhausmitglied Präsident der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer, wurden bestätigt. Der Actiencoupon pro 1899 wird an der Gesellschaftscasse in Wien und Budapest mit K. 200 eingelöst.

Ungarisch-französische Versicherungs-Actien-Gesellschaft. In der am 24. d. unter dem Voritze Sr. Excellenz des Herrn Franz v. Beniczky stattgehabten ordentlichen Generalversammlung der Ungarisch-französischen Versicherungs-Actien-Gesellschaft gelangten der Rechenschaftsbericht

und die Schlussbilanz des Betriebsjahres 1899 zur Vorlage. Dem Berichte der Direction ist Folgendes zu entnehmen: „Die Lage des Feuerversicherungs-geschäftes hat sich auch im abgelaufenen Jahre nicht zum Besseren gewendet. Die in jüngster Zeit sich leider geltend machenden und die soliden Grundlagen des Versicherungsbetriebes gefährdenden Strebungen erschweren unsere auf thätigste Entwicklung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes gerichtete rege Thätigkeit und zwingen uns, der Erhaltung des in Jahre langer Arbeit erworbenen Besitzstandes in erster Reihe unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden; der höchst bescheidene Nutzen, der bei normalem Geschäftsverlaufe erzielt werden könnte, wird wesentlich durch jene namhaften Opfer beeinträchtigt, welche den gekennzeichneten Verhältnissen zufolge unserer Gesellschaft belasten.“ Die 1899er Hagelversicherung-Campagne verlief bedeutend günstiger wie jene des Jahres 1898, doch reichte der erzielte Nutzen noch bei weitem nicht hin, um die großen Verluste der Vorjahre auch nur zum Theile wettzumachen. Die Prämieinnahmen in den von der Gesellschaft cultivirten Elementarbranchen weisen eine Zunahme auf und betragen 5,398.000 K. Demgegenüber stehen die Ausgaben, und zwar für Rückversicherungen 3,402.688 K.; bezahlte Schäden inclusive des Antheiles der Rückversicherer 1,712.218 K.; Provisionen, Geschäfts- und Verwaltungskosten, wie Abschreibungen 630.153 K. Die Direction beantragt, den in der Jahresbilanz ausgewiesenen Reingewinn per 137.879 K. 25 H. in folgender Weise zu verwenden: 100.000 K. als vierprocentige Dividende = 8 Kronen per Actie zu verteilen; 4545 K. 51 H. als Tantieme der Direction und der Beamten; 3787 K. 93 H. zur Erhöhung der Kapitalreserve und 16.212 K. 7 H. zur Ergänzung der Kapitalreserve auf 100.000 K., dem Pensionsfonds 5000 K. zuzuwenden und 8333 K. 74 H. auf neue Rechnung vorzutragen. Diese Vorschläge wurden von der Generalversammlung einstimmig angenommen und beschlossen, die Dividende schon jetzt an der Hauptcasse der Gesellschaft zur Auszahlung zu bringen.

Industrie-Unternehmungen.

Die Nordungarische Vereinigte Kohlenbergbau-Actien-Gesellschaft hielt am 26. d. unter Vorsitz des Präsidenten Geheimrathes Albert Berzeviczy die ordentliche Generalversammlung ab. Dem Geschäftsberichte entnehmen wir folgende Details: Trotz der ungünstigen Verhältnisse wurde der Kohlenabfatz auf der bisherigen Höhe erhalten und betrug 3,614.440 Metercentner. Der Betriebsüberschuss bezifferte sich nach Abzug aller Spesen auf fl. 241.396.24, von diesem Betrage wurden für Werthverminderung fl. 85.000, für neue Grubenabschlüsse fl. 35.000 abgeschrieben, so daß fl. 121.396.24 verbleiben. Nach Abzug der Tantiemen und der Zuweisung für den Beamten-Pensionsfond restiren fl. 113.604.40, von welcher Summe eine Dividende von fl. 5 = 5 Percent bezahlt und fl. 13.604.40 auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der in Oesterreich im Monat Jänner dieses Jahres eingetretene abnormale Kohlenbedarf hat plötzlich eine dringende Nachfrage nach Kohle hervorgerufen und wird berichtet, daß die Leistungsfähigkeit der Gruben den Erwartungen vollauf entsprochen hat, so daß die Gesellschaft in der Lage war, an dem Export während der Dauer der kurzen Lieferungsperiode lebhaften Antheil zu nehmen. In den Schächten der Graner Regional-Kohlenbergbau-Actien-Gesellschaft in Tokod ist keine Veränderung zu verzeichnen und war die allgemeine Lage des Geldmarktes und der dergleichen Mangel an Unternehmungslust nicht dazu geeignet, um für dieses Unternehmen dormalen eine Transaction zu erzielen. Die Direction läßt dieser Frage indeß unausgesetzt ihre Aufmerksamkeit zutheil werden und beschäftigt sich damit, eine für die Gesellschaft möglichst günstige Lösung herbeizuführen. Auf eine Anfrage des Actionärs Jacques Weisz (Wien) über den Effectenstand der Gesellschaft, sowie über die im ersten Quartal erzielten Erfolge, erklärt der Präsident Albert Berzeviczy, daß die Gesellschaft außer den Tokoder Actien noch über 100.000 fl. in Staatspapieren besitzt. Ueber die Resultate des Betriebes in den ersten drei Monaten des Jahres bemerkt der Präsident, daß die Gesellschaft einen wesentlich höheren Ertrag als in der gleichen Periode des Vorjahres erzielt hat. Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz und die Anträge der Direction und ertheilte das Absolutorium.

Erste Ungarische Schraubenfabriks-Actien-Gesellschaft. Am 23. d. fand die sechste ordentliche Generalversammlung der Ersten Ungarischen Schraubenfabriks-

Actien-Gesellschaft statt, in welcher der zur Vorlage gelangte Bericht der Direction und die Bilanz, die mit einem Reingewinn von fl. 197.146.30 (um fl. 462.276.62 höher als 1898) schließt, zustimmend zur Kenntniß genommen und sowohl der Direction wie dem Aufsichtsrathe das Absolutorium ertheilt.

„Union“ Forstindustrie-Actien-Gesellschaft. Am 25. d. wurde in Budapest ein neues Unternehmen unter der Firma „Union“ Forstindustrie-Actien-Gesellschaft constituirte, mit dem Zwecke, die Holzproduction im Inlande und den Holzexport nach dem Auslande zu pflegen. Das Stammkapital beträgt 4,700.000 Kronen, worauf 30 Percent in Baarem eingezahlt wurden. In die Direction wurden die Abgeordneten Dr. Franz Chorin und Dr. Julius von Györffy, Bankdirector Albin Deser (Göbau), Alexander Freiherr von Popper (Wien), Dr. Gustav Kohn (Wien), Reichsrathsabgeordneter Dr. Vemo Straucher (Czernowitz) und Rudolf Wohlfahrt (Triest), in den Aufsichtsrath kais. Rath Bernhard Bäder (Wien), Director F. F. Frischmann (Budapest), Advocat Dr. Alfred Gottschelz (Berlin) und Director Lazar Heimann (Budapest) gewählt.

Ungarische Muster-Milchwirthschaft-Actien-Gesellschaft. Die erste ordentliche Generalversammlung der Ungarischen Muster-Milchwirthschaft-Actien-Gesellschaft findet am 6. Mai d. J. im Bureau local des Etablissements in Budapest (VIII., Ika-uteza 32.) statt. Auf der Tagesordnung steht außer den regulären Verathungsgegenständen die Modification der Statuten. Die Bilanz der bloß einige Monate umfassenden Betriebsperiode weist einen Verlust von fl. 9521.39 auf.

Actien-Gesellschaften.

Die „Sanct-Lucasbad“ Actien-Gesellschaft, deren Generalversammlung kürzlich abgehalten wurde, geht dem sicheren Untergange entgegen. Die Direction sieht sich gezwungen, um endlich auch selbst einzugehen, daß die Frequenz im Sanct-Lucasbad von Jahr zu Jahr in geradezu erschreckender Weise abnimmt. Man muß sich nun fragen, worauf dieser bedenkliche Rückgang zurückzuführen ist. Während Andere, mit allem erdenklichen Comfort eingerichteten Bade-Unternehmungen, wie zum Beispiel das neue Hungaria-Bad, glänzend floriren und sich des größten Zuspruchs erfreuen, wendet sich das große Publicum von dem Sanct-Lucasbad immer entschieden ab. Dieran trägt einzig und allein die Bade-Direction schuld, welche den Wünschen und Bedürfnissen des Publicums in keiner Weise gerecht wird und den Besuchern nur zu Beschwerden und zur Unzufriedenheit Anlaß gibt. Unter solchen Umständen kann es daher kein Wunder nehmen, wenn der Besuch stetig in Abnahme begriffen ist und das Publicum diese Bade-Anstalt orientativ meidet. Auch die zur Rettung des Sanct-Lucasbades ins Leben gerufene Brunnen-Unternehmung-Actien-Gesellschaft hat vollständig fehlgeschlagen. Wie aus der Bilanz hervorgeht, bedeutet dieses als letzter Rettungsanker gedachte Unternehmen für die Sanct-Lucasbad-Actien-Gesellschaft ein gründliches Fiasco, da bereits 35 Percent des Actienkapitals verloren gegangen sind. Dies ist aber auch anders nicht denkbar, da das dem Publicum durch Verjendung von ungesähten Tausend von Gratis-Anweisungen umsonst dargebotene Krystallwasser kein Menich trinken will.

Briefkasten der Redaction.

Herrn K. P. Leitomischl. Entschieden nicht. Wir können kaum den an uns gestellten Anforderungen nachkommen.

Herrn D. G. Agram. Wo denken Sie hin. Wegen der wenigen Zeilen, die auch nicht ganz einwandfrei sind, können wir Ihren werthen Namen nicht in fetter Schrift bringen.

Herrn Th. v. W. Preßburg. Sie müssen sich schon der Mühe unterziehen, die Humoreske noch einmal umzuschreiben und dieselbe noch um etwa die Hälfte zu kürzen, erst dann wird die brauchbare Grundidee wirkungsvoll zur Geltung kommen.

Herrn Dr. J. W. Wien. Shakespeare ist Ihnen mit dieser Figur zuvorgekommen.

Die Hoffnung.

Der Haupttreffergewinner
von 610,000 Kronen.



Jeder Mensch behält sich irgend eine angenehme Aussicht vor. Das liegt in unserer menschlichen Natur. So kann z. B. die Hoffnung auf eine herannahende Unternehmung, auf einen angenehmen Theaterabend uns manchen sonst eintönigen Tag vergolden. Solche Hoffnungen steigern unsere Arbeitslust, heben unser Selbstbewußtsein und man weiß selbst nicht, woher die gute Laune stammt. Und doch hat diese gute Laune ihre sehr natürliche Erklärung

ni dem allmältigen Herannahen der Stunde, da unsere Hoffnung sich erfüllt. So facht die Hoffnung die Lebensfreuden an, die ohnedies leider nur allzu spärlich gesät sind.

Ein gecheidter Mensch hält sich und seiner Familie demnach immer ein paar Hoffnungen vorrätig und zu diesem Zwecke eignet sich nichts so sehr wie ein Klassenlotterielos, welches unsere Hoffnungen am häufigsten erfüllt, besonders wenn wir's bei einer so sehr vom Glücke begünstigten Firma kaufen, wie das Bankhaus Hecht, wo bisher außer dem Haupttreffer von 600,000 Kronen viele andere große Treffer den glücklichen Gewinnern ausbezahlt wurden. Die wahre, echte Hoffnung ist darum einzig und allein jene, die wir in ein so glückliches Bankhaus setzen und deshalb kaufen wir Klassenlotterielose beim Bankhaus Hecht, Budapest, Franziskanerplatz 6.

BAD LIPIK

in Slavonien.

Einzig heisse jodhaltige alkalische Quelle 64° C. am Kontinent

Prämiirt: Budapest 1885 und 1896; London 1893; Wien 1894; Rom 1894; Brüssel 1897 mit den ersten Preisen.

Seit 1898 Station der Lonjathalbahn (via Dugoselo). Abfahrt Budapest, Ung. Staatsbahn, Fiumaner Eilzug 7 Uhr 15 Min. Früh, Ankunf Lipik halb 6 Uhr Nachmittags. Von Rumänien, Bulgarien, Serbien, Bosnien (via Brod Novska). Außerdem Südbahnstation: Pakracz-Lipik (via Kanizsa-Barcs). Kommunikation von Oesterreich mittelst Südbahn. (Seit 1898 Zonen tarif.) Retourfahrt nach allen Richtungen mittelst Tages Schnellzügen.

Die Lipiker Thermen sind wegen ihrer natürlichen (64° C.) hohen Temperatur, ihres reichen Natrongehaltes (ung. Essig), sowie ihrer Jodverbindungen zu Trink- und Badezwecken von vorzüglicher Wirkung bei allen Katarren der Schleimhäute (Nachen-, Magen-, Blasen-, Darmkatarren etc.), bei Gicht, Rheumatismus, Fehlas, Knochenleiden, sowie bei Strophulösen und allen Bluterkrankungen etc.

Moderne Badeanstalt mit luxuriös ausgestatteten Baderäumen, Porzellan- und Marmorwannen etc. Schwitzkammern (Lepidarien), Bassinbad, elegant eingerichteten Hotels, glänzend ausgestatteten neuen Kurjalon, Damenjalon, Klavier- und Konversations-Sälen, Restaurations- und Kaffeehauslokalitäten, strolche, lustige Wandelbahn mit Bazaren, elektrische Beleuchtung der Räume und Parkanlagen, vorzügliche Kurkapelle.

Offizieller Badearzt: Dr. Berth. v. Szemerey.

Thermal-Jodwasser-Versandt:

direkt von der Quelle, Wasserdepots für Ungarn: L. Edeskuty u. Mattoni & Wille in Budapest; für Oesterreich: S. Ungar u. Heinrich Mattoni Wien. Nähere Auskünfte, sowie Prospekte durch die

Badedirektion in Lipik.

M Ö B E L

sowohl Gegen Cassa, wie auch gegen
Ratenzahlungen

constant bei

Ehrentreu & Brüder Fuchs

V., Theresienring Nr. 8.

Megjelent!!!

Páris,

Czélszerü utazási kézikönyv.

Kiadja:

a magyar kir. államvasutak városi menetjegyirodája.

Ara 1 korona 20 fillér.

Kapható:

Singer és Wolfner és minden könyvkereskedőnél.

Soeben erschienen

Band XII. der „Heiteren Blätter“

Preis 4 Kronen.

Zu beziehen durch die Administration der

„Heiteren Blätter“

Budapest, Gr. Johannesgasse 1/b.